



Selbstvertrauen, Losgelassenheit, Motivation – wie der internationale Springstar **Michel Robert** seine Pferde mit Longieren fit macht. **VON IRINA LUDEWIG**



Schnell zurückweichen oder vorgehen, nachgeben, zufassen: Die Feinabstimmung in der Kommunikation zwischen Reiter und Pferd ist Michel Roberts vornehmliches Ziel bei der Longenarbeit.

RESPEKT

Michel Robert und Katapulte im Parcours (rechts) und beim Training: „Durch die Arbeit an der Hand eine respektvolle Beziehung.“



SPRINGSTAR AM STRICKHALFTER

Er longiert mit Strickhalfter und Seil, statt sein Pferd mit Zaumzeug, Gebiss und Ausbindern zu „verschnüren“. Er lässt es toben und Dampf ablassen, statt möglichst jeden Schritt zu kontrollieren. Er macht Bodenarbeit, die fast wie Freiheitsdressur wirkt, lässt seine Pferde am durchhängenden Strick über Gräben und Wälle springen und geht dabei mit wie ein Tänzer, statt möglichst unbeweglich in der Mitte des Longierzirkels stehend, sein Pferd um sich kreisen zu lassen. **Michel Robert** pfeift auf vieles, was die *Klassische Reitlehre à la FN* vorgibt. Der Franzose beschreitet neue Wege, vertritt bewusst andere Ansichten und verriet seine Methoden und Erfolgsgeheimnisse bereits in zwei

Büchern, die in fünf Sprachen übersetzt Bestseller wurden. Michel Robert ist kein Pferdeflüsterer, auch kein Guru. Er ist einfach ein unglaublich guter Pferdekennner und einer der besten Springreiter der Welt. Der fünfmalige Französische Meister gewann mehrere Spring- und Vielseitigkeitsmedaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, war Sieger der Global Champions Tour 2008 und Sieger der Global Champions Tour 2009. Nach dem Verkauf seines Top-Pferdes Kellemoi de Pepita übernahm Robert ab

April-Mai 2012 als Nachfolger von **Kevin Staut** den Beritt mehrerer Pferde für *Haras de Hus*, eines der größten französischen Privatgestüte. Mit seiner Frau Dominique (ebenfalls internationale Springreiterin) betreibt er in Fretignier bei Lyon einen Reitstall. Vor einem Jahr, im Herbst 2013, gab Michel Robert im Alter von 66 Jahren das Ende seiner 40-jährigen Sportlaufbahn bekannt. Er reitet zwar immer noch, konzentriert sich aber mehr auf Lehrgänge und ist als Autor tätig. Sein neuestes Lehrbuch *Trai-*

ning an der Longe für Reitpferde (Ridercom editions) kam jetzt zum Herbst auch in deutsch auf den Markt (exklusiv bei *pferdia tv*).

Zielvorstellung

inRide bekam vorab eines der ersten Exemplare. Die Redaktion war hellauf begeistert! 100 Seiten geballtes Pferdewissen, so lebendig „rübergebracht“, dass man den Eindruck hat, Michel erzählt einem seine ganze Philosophie, seine Erfahrung, seine Arbeitsweise persönlich. Mit verständlichen, zeitgemäßen Ausdrücken, sport-

lichen und psychologischen Abstechern und praktischen, einfach nachvollziehbaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen, tollen Fotos, Zeichnungen und viel Hintergrund. Michel Robert longiert viel. „Vor jeder Trainingseinheit zehn bis zwanzig Minuten, bevor ich in den Sattel steige. Ich sehe diese Arbeit als eine sehr effiziente und schnelle Vorgehensweise, um einem Pferd wichtige Eindrücke zu vermitteln und durch viel Einfühlungsvermögen an der Longe ein großes Vertrauen zum Ausbilder herzustellen“, erklärt er. Vom weit verbreit-

teten Standpunkt, dass ein Pferd zur Stärkung der Rückenmuskulatur mit Hilfsmitteln ausgebonden werden muss, um vorwärts-abwärts zu gehen, hat er sich schon lange distanziert. „Ich benutze nur noch ein Halfter und ein Seil bzw. eine Longe, damit das Pferd die Dehnung in der Oberlinie vorwärts-abwärts selbst findet und daran Gefallen hat. Es soll die Möglichkeit haben, seinen Körper frei, ohne Hemnisse oder Zwänge durch den Reiter im Rücken koordinieren zu können. Mit einer durch Hilfsmittel erzwungenen Haltung

entwickelt es sich meiner Meinung nach gegen die „Zielvorstellung“.

Blockaden lösen

Darum lässt Robert gerne Pferde aller Disziplinen (auch Dressur, Western, Breitensport) an der Longe springen. „Dabei lösen sich Verspannungen im Rücken und sogar blockierte Gelenke und Wirbel werden wieder gängig.“ Ablongieren à la Michel Robert heisst nicht, das Pferd einfach um sich herum trotten oder toben zu lassen, derweil mit Freunden zu quatschen, oder mit dem Handy

mehr oder weniger wichtige Dinge zu regeln. „Sie können von Ihrem Pferd keine Konzentration erwarten, wenn Sie nicht mit der gleichen Selbstdisziplin dabei sind. Bei einem Telefonat hat ein Pferd schnell das Gefühl, das kein Interesse mehr an seiner Leistung besteht. Es hält daher schnell an und fragt sich, was es machen soll“, warnt er. „Schaffen Sie einen Freiraum in Ihrem Kopf und entledigen Sie sich aller unwichtigen Dinge, um die gesendeten Signale eines Pferdes hundertprozentig aufnehmen zu können. Öffnen Sie sich und



VORREITER SEIT 1956

www.boeckmann.com





Balance

Top-Springreiter Michel Robert übt fast alles mit Strickhalfter und Longe. Grund: „Das Pferd benötigt seinen Hals als Balancierstange, um unbekannte und schwierige Situationen erforschen und ausgleichen zu können“.



BUCH TIPP

Must have-Tipp von inRide: „Training an der Longe für Reitpferde“ von Michel Robert. 19,50 Euro, plus Versand bei pferdia tv (Artikelnummer 160892). Inhalte: Longier-Grundlagen, Umstellung auf Strickhalfter, Biegen, Stellen, Vorwärts-Abwärts bis zum Springen an der Longe als Vorbereitung für den Parcours und Verbesserung der Gänge.



haben Sie Geduld im hier und jetzt.“ Halfter und Strick benutzt Michel Robert nicht aus Bequemlichkeit. Im Gegenteil: diese Ausrüstungsreduzierung, soll dem Pferd ermöglichen, sich psychisch und physisch selbst zu finden. Vertrauen zum Reiter/Longenführer, Selbstsicherheit, Wohlbefinden und Förderung der Bewegungsdynamik, Geschmeidigkeit und Fitness trainiert Robert gezielt und umsichtig. Jede Nuance in der Tonlage der Stimme, in der eigenen Kopf- und Körperhaltung, in der Blickrichtung, ja sogar das Atmen setzt der Ausbilder bewusst ein. In seinem Buch macht er darum auch sehr interessante Abstecher zu Yoga-Atem-Übungen oder der Sprache der Pferde bis hin

zum Zähneknirschen als Ausdruck großer Unzufriedenheit, und wie man es abstellt.

Gänge verbessern

Bei seiner Bodenarbeit ist der französische Springstar mindestens so präsent, wie beim Reiten. Er bringt hochkonzentrierten, engagierten, aktiven Einsatz. Um zum Beispiel an der Längsbiegung des Pferdes zu arbeiten, führt er den Kopf des Pferdes mit der Longe leicht nach innen, unterstützt den Impuls aus der Hinterhand mit der Peitsche und biegt es um sich herum. „Die Energie des Longenführers, die über die Longe zur Körpermitte des Pferdes geleitet wird, übernimmt die Funktion eines inneren Reiter-Beines“, erklärt er. Auf dieser Basis übt er auch Schulterherein und dar-

auf aufbauend die Dehnung vorwärts-abwärts. Sein Rat: Sobald das Pferd den Hals auch nur wenige Zentimeter senkt, mit Lob bestärken, dass es sich noch weiter dehnen darf. „Gehen Sie dafür etwas auf Ihr Pferd zu, schieben dabei etwas die Ellenbogen vor loben sie es mit der Stimme „Brav, das machst Du gut“. Reden Sie dabei langsam und eher leise. Sie werden merken, wie entspannend Ihr Pferd diese Art der Kommunikation findet.“ Und er weiß: Mit zunehmendem Gefallen an der Dehnungshaltung verlängern sich diese Reprisen und verbessern sich sichtbar Raumgriff in Schritt und Trab. Dabei dürfen Roberts Pferde gerne die Nase bis in den Sand strecken, nicht nur bis zur Bugspitze.

Fotos Véronique Vangell • Karine Cante • Jean-Louis Perrier • Franck Papelard